

Schweiz 5,80 sfr Österreich 3,90 € Belgien 4,20 € Luxemburg 4,20 € Niederlande 4,20 € Frankreich 4,80 € Italien 4,80 € Portugal (cont.) 4,80 € Spanien 4,80 € Griechenland 4,80 €

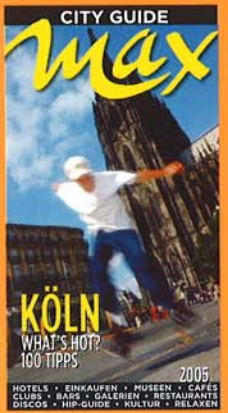
# max

3,50 €

Nr. 8  
August 2005  
www.max.de



EXTRAHEFT  
CITY GUIDE  
**KÖLN**



Trägheit  
Wollust  
Neid  
Zorn  
Habgier  
Eitelkeit  
Völlerei

**DIE**

**TODSÜNDEN**

**Ein bisschen  
Spaß muss sein!**

„Lux 11“ steht für Licht, Luxus, Rosa-Luxemburg-Straße. Im Juli eröffnete Berlins neuester Hot-Spot: ein Designhotel mit hellen, großen Zimmern, den schicksten Badelatschen der Stadt und Direktanschluss an das Metropolenleben

Fotografie [www.diephotodesigner.de](http://www.diephotodesigner.de)  
Text Dorothea Sundergeld

# Lux 11



Im Namen des Lotus: An der Rezeption leuchtet das Bild einer Lotusblüte. Die heilige Blume der Buddhisten und Hindus ist Symbol für Reinheit und kosmische Harmonie



Schluss mit Schnörkeln: Das „Lux 11“ ist beruhigend, hell, minimalistisch und großzügig – selbst das kleinste der 72 Zimmer misst 24 Quadratmeter, die größte Suite hat 185 Quadratmeter



Luxus ist, sich zu Hause zu fühlen. Dazu braucht man keinen Fünfsterne-service, der abends kommt, um die Bettdecke aufzuschlagen, rund um die Uhr Club-Sandwiches aufs Zimmer bringt und Zufriedenheitsformulare auslegt, auf denen man ankreuzen kann, wie freundlich das Personal war. Eher schon ein stylisches, ruhiges Zimmer, das trotzdem mitten im Geschehen liegen sollte. Dazu eine geräumige Badewanne, einen Kühlschrank – und Freunde.

Wichtiger als schokoladige Betthupferl und moosweiche Teppiche sind die Kleinigkeiten. Die stimmen im „Lux 11“. Angefangen bei den Badeschlappen – Frottee-Flipflops, die man gleich einpacken möchte – über die La-Botegadell’Albergo-Kosmetikbox, die für Frauen anders gefüllt wird als für Männer, bis zur Orchidee auf dem Zimmer.

„Lux 11“ ist ein Hotel, in dem sich globale Nomaden zu Hause fühlen sollen“, sagt Hotelier Tom Tänzer. Leute, die mal nur für ein, zwei Nächte kommen, manchmal vielleicht auch ein paar Wochen in Berlin zu tun haben. Die auf eine schöne Umgebung, einen DSL-(WLAN)-Anschluss und gute asiatische Küche stehen. Es liegt mitten in Mitte. In einem schönen Gründerzeithaus in der Rosa-Luxemburg-Straße, das früher vom KGB genutzt wurde. Erstere hat den Namen des Hotels zu verantworten, der als Adresskürzel gelesen werden kann, Letzterem ist der rote Stern im Logo gewidmet.

Darinnen sind 72 Suiten, von denen selbst die kleinste schon 26 Quadratmeter groß ist. Die mittleren haben zwischen 35 und 65 Quadratmeter, eine Kitchenette (mit großem Kühlschrank), eine Kleidercke und eine sehr schicke Badewanne aus geschliffenem Sichtbeton. Überhaupt: Beton! Die Böden sind aus dem gleichen Material, das so protestantisch karg ist und zugleich Wärme ausstrahlt. Das Interieur stammt von dem italienischen Architektenteam Claudio Silvestrin und Giuliana Salmaso – den Meistern des Betons. Sie haben für Giorgio Armani Läden designt, die so viel Ruhe ausstrahlen wie Zisterzienserklöster. Minimalismus ist für sie nicht einfach nur ein Stil, sondern eine Lebenseinstellung – und

ein Weg, Lärm auszublenden, auch visuellen Lärm. „Unruhe, Unordnung und alles Vulgäre müssen draußen bleiben“, sagt Silvestrin. Im „Lux 11“ hat er Beton mit hellem Bambusparkett oder Teppichböden kombiniert. Die Zimmer und Suiten sind offen gehalten, nur Vorhänge und Raumteiler trennen Kitchenette und Bad. Die Farbe an Wänden und Textilien heißt Thé Vert und ist so beruhigend wie eine Tasse japanischer Sencha.

Nun will aber der urbane Nomade nicht nur meditieren, sondern auch ein bisschen das Leben genießen. Dabei hilft ungemein, dass im Erdgeschoss des Hotels eine Filiale des asiatischen Restaurants „Kuchi“ öffnet. Dessen legendäres Sushi, Teriyaki und Nudelsuppen gab es bislang in der Gips- und in der Kantstraße. Küchenchef Duc im Haus zu haben, wiegt auch das opulente Fivestar-Frühstücksbüfett auf. Nebenan richtet sich ein Aveda Spa ein, der nicht nur Gesicht und Haare mit hochwertigen Naturprodukten verwöhnt, sondern auch Massagen, Sauna und modernste Solarien anbietet.

Perfekt gepflegt und gut genährt will der Reisende die Metropole erkunden. Auch dabei hilft „Lux 11“, denn Gäste bekommen auf Wunsch eine „Family & Friends“-Karte, die nicht ganz unabsichtlich aussieht wie eine schwarze American Express. „Wir nutzen unsere Freundschaften in der Berliner Restaurant- und Clubszene und geben unsere guten Verbindungen weiter an den Gast“, sagt Tänzer, der sich das Konzept ausgedacht hat. „Wir verraten ihnen nicht nur, wo sie in Berlin am besten feiern, wir bringen sie auch am Türsteher vorbei.“ Derzeit verschafft das schwarze Plastikstück Zugang zu einem Tisch in den Edelrestaurants „Vau“, „Felix“ und „Spindler & Klatt“ und beeindruckt die Türsteher in den In-Clubs „Weekend“, „90“, „Sage“ und „The Room“ (ehemals „Yva Suiten“). Und das ist schon fast so viel Wert wie ein guter Freund.

„Lux 11“, Rosa-Luxemburg-Straße 9-13, 10178 Berlin, Tel. 030/936 28 00, Fax 030/93 62 80 80

[www.lux11.de](http://www.lux11.de); [www.designhotels.com](http://www.designhotels.com)

Zimmer und Suiten sind in fünf Kategorien aufgeteilt, zwischen 24 und 185 Quadratmeter groß.

Preise EZ/DZ 115-185 Euro



Foto: Gill Sham

Gute Freunde: Tom Tänzer (M.) mit „90“-Macher Niels Heiliger und „Kuchi“-Chefkoch Duc, der im „Lux 11“ eine Filiale des asiatischen Szenereaurants betreiben wird

